

das von ihm mittelst einer Zuwendung des Unterstütuungs-Instituts von 35 000 M. errichtete Kinderheim an der Tresdow-Allee in Otzenen und unterhält aus seinen Mitteln den Wohnort in Vereinshaufe, Blumenstraße, und den Knabenhort in der Weidenstraße. — Den Vorstand des Vereins bilden: Senator Bauer, Vorsitzender; Stadtschulrath Wagner, Schriftführer; Steuer-Inspector a. D. Schellmann, Cassirer; Propst Kallroth, Pfarrer Kähler, W. Langhuth, Professor Dr. Holz und v. Diehl. — Im Jahre 1898 gingen von etwa 430 Mitgliedern 2136 M. Beiträge ein.

Kinderheim im Stadtbezirk Otzenen, Tresdow-Allee 5. Gegründet durch den Verein zur Unterhaltung von Kinderheimen in Altona. Der Bau, zu dem das Unterstütuungs-Institut das Geld und die Stadt den Platz gaben, wurde im November 1892 vollendet und eingeweiht. Der Verein unterhält sich durch freiwillige Arbeit und Aufsicht entbehren, in den schulfreien Stunden ein Heim, in dem sie zur nützlichen Beschäftigung angehalten werden. Ein Theil der Knaben wird mit Holzgeräthen beschäftigt, das forberweise verkauft wird und auch den Knaben einen kleinen Nutzen gewährt.

In den unteren Räumen des Kinderheims wird u. d. n. der Arbeitsschule für Knaben und eine Haushaltungsschule für ältere schulpflichtige Mädchen betrieben, in denen die Knaben in Kochen, Waschen, Schneiden und allen zum Haushalt nöthigen Dingen theoretisch und praktisch unterrichtet werden. — Der Unterricht wird abgehalten: am Montag und Freitag von 2—6 Uhr, am Dienstag von 1—5, an den übrigen Wochentagen von 8—12 Uhr. — Die vorerwähnten Räume und die praktische Ausstattung derselben ist herzuheben. Der Besuch, um den Betrieb kennen zu lernen, wird bereitwillig gestattet.

Kinder-Hospital, Altonaer (gr. Bergst. 129). Eröffneten 24. Mai 1859. Direction: O. S. J. Behn, Präses; Otto Sommer, Cassirer; H. Senn, stononischer Director; J. F. Wörmsen, Fr. Beckmann (Ehrenmitglied). Arzt: Dr. med. B. Grüneberg. — Hausmutter: Frau Haevernia. — Zahl der Betten 80. — Mit diesem Hospital ist eine Kinder-Poliklinik (Freilunde für arme Kinder) verbunden, wo unentgeltlich ärztlicher Rath bei inneren sowohl wie chirurgischen Erkrankungen ertheilt, und Kranken, die mit Verkrümmungen der Wirbelsäule befallen sind, orthopädischer Zuruunterricht ertheilt wird. Die Freilunde wird Mittags zwischen 12 und 1 Uhr abgehalten. — Die Aufnahme geschieht auf Grund eines ärztlichen Attestes. Der Hospitalarzt hat das Recht, über Aufnahme der Kinder in's Hospital oder deren Abweisung zu bestimmen.

Die Geseftlichkeit des Altonaerischen Unterstütuungs-Instituts hat im Jahre 1881 dem Vorstand die bedeutende Summe von 71 400 M. zur Erbauung eines zweckentsprechenden Hospitals geschenkt. Es wurde das Lohmann'sche Grundstück an der gr. Bergstraße bis zur Schauenburgerstraße für den Preis von 68 000 M. erworben und sind in dem Garten drei Baracken erbaut.

„Kinder-Hospital des weiblichen Vereins“, Filiale der Diakonissen-Anstalt (Blumenstraße 90). Früher vom weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege“ begründet, ist dasselbe im Jahre 1888 in Verwaltung und Besitz der Diakonissen-Anstalt übergegangen. Die Kranken sind im Kinder-Hospital anzunehmen. Kostgeld 1 M. 20 Z. pro Tag. Arzt: Dr. med. Hentrichsen, Lehrer's Passage 2.

Krankenhäuser siehe städtische Anstalten und Diakonissen-Anstalt.

Krankenkassen-Stationen: Im Krankenhaus, Allee; in dem Polizeirevier-Bureau Langeststraße 97; im Polizeiamt, Königstraße; in dem Polizeirevier-Bureau gr. Johannisst. 72; in dem Raum auf dem Ponton an der Dampfheißbrücke; im Stadtbezirk Otzenen: in dem Polizeirevier-Bureau Gulenstraße 37.

Außerdem befinden sich zwei Krankenzüge auf der Feuerwache, welche auf dem Polizeiamt requirirt werden müssen.

Krippe der Diakonissen-Anstalt, Oerbest. 14. Eröffnet Mai 1874. Seit Mai 1879 Filiale der Diakonissen-Anstalt. Die Krippe gewährt Kindern im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren während der Tagesstunden von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends freundliche Aufnahme, gemeinschaftliche Wartung, treue Pflege und Ernährung gegen 1 M. pr. Woche und 20 Z. pr. Tag Vergütung; 1 M. 50 Z. für 2 Kinder derselben Familie. Nur Kinder eichbarer Eltern werden, wenn Letztere den Nachweis liefern, daß sie wirklich am Tage sich außerhalb des Hauses durch Arbeit Verdienst erwerben, aufgenommen. Mütter, welche ihre Kinder in die Krippe aufnehmen zu haben wünschen, haben sich in der hiesigen Diakonissen-Anstalt, Steinst. 48, zu melden. — Ein besonderes Hilfscomité läßt sich angelegen sein, die zum Unterhalt der Krippe nothwendigen Mittel zu beschaffen. Dasselbe besteht z. B. aus folgenden Personen: Frau Berghoff, Frau Proderjen, Fr. H. Carlsson, Frau Senator Kraus, Frau Oberin Anna Raabe, Pastor D. Schäfer, P. West (Cassirer), Dr. med. Weiland. — Mit der Krippe ist die Einrichtung verbunden, confirmirte junge Mädchen zu tüchtigen Köchen resp. Kleinmädchen heranzubilden, und werden daher solche für Kost- und Kleidung aufgenommen und zu allen für ihren Beruf nöthigen Dienstleistungen angeleitet. Die Kosten der Krippe werden durch Verbesungen bestritten.

Krippe der Auguste Victoria-Stiftung an der Sternstraße 20 siehe diese Stiftung.

Kunst- und Gewerbe-Halle des Industrie-Vereins, in der früheren Heiligengeist-Kirche, a. d. Königstraße. Der Zweck dieses Zweig-Instituts des Industrie-Vereins ist, einerseits den Gewerbetreibenden, namentlich auch den Handwerker, die Verwerthung künstlerischen Strebens zu ermöglichen und die Einführung zeitgemäßer Verbesserungen der Productionweise nachzulegen, andererseits denjenigen Gewerbetreibenden, welche ein eigenes Ausstellungs-

local nicht besitzen, die Möglichkeit zu bieten, ihre gewerblichen Erzeugnisse dennoch in würdiger Weise öffentlich ausstellen zu können. Zu diesem Zwecke finden in der Kunst- und Gewerbe-Halle Ausstellungen: 1. Proben und Muster sowohl deutschen als ausländischen Gewerbesleißes, welche geeignet sind, auf die Entwicklung der Industrie Altona's und der Provinz fördernd einzuwirken, oder welche dem beschäftigten Publicum ein Interesse von ausnahmsweiser Bedeutung bieten; 2. kunstgewerbliche Vorlegeblätter und Entwürfe; 3. hervorragende Erzeugnisse des Altonaer Gewerbes. Außerdem hat ein Theil der Sammlungen des öffentlichen Museums, als: ethnographische Gegenstände, Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbesleißes und Altonaer Kunst, in der Kunst- und Gewerbe-Halle Ausstellung gefunden. Den Verwaltungsrath bilden: Director Dr. Lehmann, Vorsitzender; Stadtbaurath a. D. Stahl, Stellvertreter; A. Binkler, Cassirer; Professor G. Hoff, Schriftführer; G. W. Stern, Archivar; H. G. Rothnagel, Dr. J. C. Schmarje, Senator J. D. Schütt, W. Boldens, Dr. A. Reinig, Beisitzer. Die technische Leitung der Geschäfte beorgt eine aus 9 Mitgliedern des Verwaltungsraths gebildete Direction; Vorsitzender: H. G. Rothnagel, an welchen auch die Anmeldungen zur Ausstellung zu richten sind. Die Kunst- und Gewerbe-Halle ist an den Werktagen geöffnet von 10—3 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—4 Uhr. Der Zutritt ist unentgeltlich. — Hiesigen Gewerbetreibenden erwachen durch die Ausstellung ihrer Erzeugnisse keinerlei Kosten.

Kunsthalle, Die. Dieser Verein wurde am 31. Januar 1863 gegründet. Der Zweck des Vereins ist Förderung des Kunstsinnes durch wöchentliche Zusammenkünfte mit möglichst vielseitigem Programm, durch Vorlegen von Kunstwerken hiesiger und fremder Künstler, sowie durch Vorträge von zunächst künstlerischen Interesse; außerdem sucht der Verein ein geselliges Künstlerleben unter seinen Mitgliedern hervorzurufen. Außer bildenden Künstlern, als: Maler, Bildhauer, Architekten, Graveure u. s. w., kann Jeder, der für die Verbreitung des Vereins Interesse hat, Mitglied werden. Der Vorstand besteht aus: G. W. Stern, Vorsitzender; G. L. Hinzpeter, Rathgeber; Dr. H. Harz, Schriftführer; J. A. Siwers, Schatzmeister; H. Lange, Archivar; Fr. Friedwold und W. Behrmann, Beisitzer. Die wöchentlichen Zusammenkünfte finden jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, statt. Das künstlerisch ausgestattete Vereinslocal befindet sich im Bürgerverein, Königst. 154.

Leidersdorf'sche Legat, Das. Von dem verstorbenen Bankier Sigismund Leidersdorf aus Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testamente der Stadt Altona eine jährliche Rente von ca. 900 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe alljährlich im Winter an zwei hilfsbedürftige Altonaer Familien vertheilt werden soll. Bei der Wahl der zum Genuß der Rente zugelassenen Familien sind nach dem § 3 des Statuts dieses Legats vom 11. Januar 1856 vorzugsweise folgende Momente zu berücksichtigen: a) Nur in Altona wohnhafte und längere Zeit hieselbst anlassige Familien kommen in Betracht; b) bei sonst gleichen Umständen wird geborenen Altonaern, d. h. solchen Familien, deren Haupt hier geboren ist, der Vorzug gegeben; c) auf das Religionsbekenntniß der Bewerber wird keine Rücksicht genommen; d) ebensovienig ist der Umstand allein entscheidend, ob der Familienvater noch am Leben oder todt ist; e) die Hilfsbedürftigkeit, deren Grad selbstverständlich hauptsächlich in Betracht zu ziehen ist, muß eine unerschütterliche, durch Krankheiten, besonders jahrelange Familie, Tod des Verstorbenen oder außerordentliche Unglücksfälle herbeiführt sein; f) nur solche Familien, die einen unbedenklichen Lebenswandel führen und allgemein einen guten Ruf haben, können erwarten, zum Genuß der Rente zugelassen zu werden.

Leja-Stift. Diese Stiftung wurde von dem am 7. Juli 1870 verstorbenen hiesigen Particular B. Leja für Personen, welche keinerlei öffentliche Unterstütuung genießend, im Besitz eigener Substanzmittel sind, denen aber eine Freiwohnung eine große Beihilfe und Wohlthat ist, im Jahre 1868 errichtet und durch eine Königl. Urkunde, Babelsberg, den 7. Juni 1868, unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person bestätigt. — Das Gebäude ist auf einem von der Stadt Altona zu diesem Zwecke geschenkten, an der gr. Bergstraße belegenen Bauplatze nach dem Entwurfe und unter Leitung des Architekten W. Semper von dem Zimmermeister Fr. H. Schmidt und dem Maurermeister J. F. T. Kallmorgen in den Jahren 1868/69 erbaut, besteht aus einem Vordergebäude von 174 1/2 Fuß Länge und zwei Seitenflügeln, welche einen mit Fruchtbäumen bepflanzten Garten begrenzen, und enthält außer einem Administrationssaale, der Wohnung für den Inspector, einer Waschküche und Leichenkammer, 43 Freiwohnungen mit resp. Keller- und Bodennaum, welche laut statutarischer Bestimmung zu 2/3 durch Anfaßen christlicher und zu 1/3 Anfaßen jüdischer Religion zu belegen sind, und ist mit allem Comfort der Neuzeit versehen. Im October 1869 wurde es bezogen und zwar von 71 Personen, unter denen 21 Frauen. Am 25. October 1894 feierte das Stift den Tag seines 25jährigen Bestehens und elf Bewohnerinnen konnten noch den Tag festlich begehen, an welchem sie vor 25 Jahren eine Wohnung im Stift bezogen hatten. Zugleich wurde der fünfundsiebzigjährigen Thätigkeit des Herrn Gust. Hell, als Vorsitzenden der Administration, von den Bewohnerinnen beider Stifte geadert. — Die Gesamtkosten des Baues, lediglih aus den eigenen Mitteln des edelmüthigen Stifters bestritten, betragen, einschließlich der innern Einrichtung, ca. 180 000 M. Treppen und Corridore haben 1899 elektrische Beleuchtung erhalten. Aus den Zinsen einer weiteren Schenkung Benjamin Leja's ist ferner ein zweites Stift, gelegen an der gr. Gärtnerstraße 120, zum ehrenden Andenken an den Vater des Stifters „Joseph Leja-Stift“ benannt, errichtet, welches unter gleichen Bedingungen und Voraussetzungen wie bei dem alten Stift 20 Wohnungen darbietet. Am 7. März 1882 kaufte die Administration an der großen Gärtnerstraße einen schon begrenzten Bauplatz, 124 887 □ Fuß groß für 73 100 M. und betraute nach eingehender Beschichtigung der hervorragenden Stiftsmohnungen Hamburg's den Architekten Gustav Otto mit der Anfertigung des Grundrißes und der Leitung des Baues, welcher im Mai 1883 begonnen und im März 1884 abgeliefert